alle mit genauen Daten, Namensangaben und Begründungen belegt sind. Aus diesen Einzelheiten geht auch hervor, daß es nicht ganz einfach gewesen, die neue ständige Verbindung zwischen ihm, Ujszaszy, und dem ehemaligen Kriegsminister der Regierung Peter II. herzustellen; aber schließlich glückte es dann doch. Und

„am 5. Januar 1944 erschien bei mir — Ujszaszy — in Budapest ... der Hauptmann des früheren königlich jugoslawischen Generalstabes, Pero Jlitsch, der sich als ständiger Verbindungsoffizier zwischen Mihailowitsch und dem ungarischen Generalstab meldete. Als Bestätigung seiner Verbindung mit Mihailowitsch übergab er mir persönliche Grüße von ihm ..., und als Kennwort nannte er mir den Namen unserer gemeinsamen Lehrerin der französischen Sprache in Paris, außerdem erinnerte er mich an die seinerzeitigen ... Besuche des Prager Kaffeehauses ‚Manes'. Und dann übergab er uns die Radiochiffre für direkte Verbindung mit Mihailowitsch. Gleichzeitig teilte er uns auch die Bitte mit, sofort an Mihailowitsch 20 000 Gewehre, 500 Maschinengewehre und 50 Gebirgsgeschütze mit entsprechender Anzahl von Munition abzusenden, außerdem Verbands- und Sanitätsmaterial. Die Waffen mußten natürlich Beutestücke jugoslawischer Herkunft sein, weil deutsche Waffen Mihailowitsch diskreditiert hätten. Pero Jlitsch gab uns auch bekannt, daß die deutschen Behörden in Serbien, vertreten durch den Generalmajor der Polizei und Gruppenführer der SS Meixner, der auch Bevollmächtigter der Gestapo in Beograd war, — Mihailowitsch für die Einfuhr der Waffen aus Ungarn bereits die Bewilligung gegeben hatten ..."

Aber der Herr „Kenner" J. hat die Stirn zu behaupten, daß der Vertrauensmann Peter II. — und das war Mihailowitsch! — „nie mit den Deutschen gegen Tito gekämpft" habe. Horthy selbst gab nun — so heißt es in der Erklärung von Istvan Ujszaszy weiter —

„die Weisung, alle Bitten Mihailowitschs zu erfüllen ... Und Jlitsch gab meinem Stellvertreter, Oberst Kudar, dann auch bekannt, daß Mihailowitsch in enger Verbindung mit dem italienischen General Pieche stehe, der ... auf Befehl seiner Regierung nach Abbazia entsendet worden war ... Ueber spätere Zusammenarbeit von Mihailowitsch mit dem ungarischen und dem deutschen Generalstabe hat mich im Oktober 1944 der Chef des ungarischen Stabes, Generaloberst Janos Vörös, unterrichtet ... Vörös hat, wie er mir persönlich sagte, bereits im April 1944 den Generalmajor der Polizei und Gruppenführer der SS, Winkelmann, ferner den deutschen Militärattaché in Budapest, Generalleutnant von Greiffenberg, über die geheime Zusammenarbeit von Mihailowitsch mit dem ungarischen Stabe informiert. Und beide haben dann diese Zusammenarbeit gutgeheißen, besonders die Versorgung Mihailowitschs mit Beutewaffen der früheren jugoslawischen Armee, da dies im Interesse Deutschlands war und den Chef der Tschetnik in den Augen der Anglo-Amerikaner nicht kompromittieren konnte ..."

Und sowas hat nun die gleiche freche „Kenner"-Stirn J. „vereinzelt lokale Waffenruhe" zu nennen gewagt. Vielleicht wird sie eines Tages auch unternehmen, die Ermordung des jugoslawischen Konsularbeamten Glunchitsch im Tchetnikslager Nummer 38 bei Neapel zu verteidigen, wo die bewaffneten Mannen Mihailowitschs versuchen, fortzusetzen, was ihre Führer begonnen haben: den Kampf gegen Freiheit, Unabhängigkeit, Frieden und eine bessere Ordnung der Dinge: den Sozialismus.

*

Dragoljub-Draza Mihailowitsch ist seinem Richter, dem jugoslawischen Volk, nicht entgangen. Und Ante Pawelitsch und alle die anderen, sie dürfen ihm nicht entgehen. Denn die Massen der Völker dürfen die furchtbaren Opfer all der Kriege der letzten dreißig Jahre nicht umsonst gebracht haben. Aus einem „toten" Frieden muß ein lebendiger werden! Einer, in dem man Ludwig van Beethovens „Neunte" frei, freudig und sorgenlos mitanhören darf.

## Frauenstimmrecht

### unterwegs

Der Zürcher Kantonsrat behandelte am Montag das Frauenstimmrecht. Das Gesetz über das Wahlrecht und die Wählbarkeit der Frau, das ein partielles Frauenstimmrecht in Kirchen-, Schul- und Fürsorgebehörden vorsieht, wurde in zweiter Lesung mit 111 gegen 4 Stimmen genehmigt. Eine lange Diskussion entspann sich über die Frage, ob gleichzeitig mit diesem Gesetz in einer Eventualabstimmung die Einzelinitiative Nägeli (Sozialdemokrat), welche das volle Stimmrecht der Frau vorsieht, vorzulegen sei. Mit 77 Stimmen, also mit mehr als dem notwendigen Drittel der Ratsmitglieder, stimmte der Rat der Initiative zu. Somit wird das Zürchervolk in einer Doppelabstimmung in erster Linie darüber abzustimmen haben, ob das volle Frauenstimmrecht eingeführt werden soll, und in zweiter Linie, ob bei Ablehnung dieser Frage wenigstens der Gesetzesentwurf über das teilweise Frauenstimmrecht rechtsgültig werden soll.

## Bücher gegen Holz

### Eine Invasion junger Deutscher...

ag. Dieser Tage weilte General Raymond Schmittlein, Vorsteher der Abteilung für Oeffentlichen Unterricht der französischen Militärregierung in Baden-Baden, in der Schweiz. Wie der französische Militärbeamte am Montag vor Vertretern der Zürcher Presse ausführte, stand sein Besuch im Zusammenhang mit der vor Jahresbeginn begonnenen Aktion zur Unterbringung junger Deutscher in schweizerischen Seminarien, wo sie für den Lehrerberuf vorbereitet werden. Gegenwärtig fehlen in der französischen Zone 7000 Lehrkräfte. Dieser Ausfall kann kaum vor Ablauf einer Frist von 10 bis 15 Jahren wettgemacht werden. Der Lehrermangel, erklärte General Schmittlein, sei um so bedauerlicher, als ein großer Teil des deutschen Volkes von der Notwendigkeit der Umerziehung überzeugt sei und auch die Jugend diesen Bestrebungen keine Opposition mache. Leider scheiterte der Plan, schweizerische Lehrer nach Baden und Württemberg kommen zu lassen, an Devisenschwierigkeiten.

Die Schweizer Besprechungen des Generals galten ferner der Frage der Einfuhr von Büchern aus der deutschen Schweiz nach der französischen Zone. Nach der Säuberung gibt es dort in kleinern Städten sozusagen überhaupt keine Bücher mehr. Devisen für die Einfuhr von schweizerischen Büchern nach der Zone stehen auch weiterhin nicht zur Verfügung, da der Erlös aus dem spärlichen Export — spärlich infolge des akuten Kohlenmangels — ausschließlich der Beschaffung von Lebensmitteln reserviert bleiben muß. General Schmittlein teilte nun mit, man sei in den erwähnten Besprechungen übereingekommen, schweizerische Bücher gegen Holz aus der französischen Zone auszutauschen, und zwar handle es sich hier um ein Tauschgeschäft nicht unbeträchtlichen Ausmaßes.

## Zucker-Ladung verloren

ag. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag entgleiste wegen Versagens der Bremsen auf der Westrampe des Arlbergs ein Güterzug mit 40 Wagen Zucker für die Schweiz; der Großteil der Ladung ging zugrunde. Die Strecke ist auf einige Kilometer zerstört worden, und der Zugsverkehr ist während zwei Tagen unterbrochen.

*

Zu der Zugsentgleisung, die sich in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag auf der Westrampe des Arlbergs ereignet hat, teilt die SBB auf Grund inzwischen eingetroffener neuer Meldungen mit, daß der Güterzug aus 33 Wagen bestand, von denen 20 mit Zucker, der Rest mit Kohlen und andern Gütern beladen waren. Etwa ein Drittel der Fracht wurde durch Brand zerstört.

## Die Posträuber verhaftet

ag. Der Stadtpolizei Zürich gelang es, die beiden Posträuber von Zollikon an ihrem Arbeitsort zu verhaften. Die Beute in der Höhe von 20 000 Franken konnte beigebracht werden. Es handelt sich bei den Räubern um den 28jährigen kaufmännischen Angestellten Hans Heer und um den 23jährigen Artur Hollinger. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

## Großbrand in St. Gallen

### Sieben Familien obdachlos

ag. Zum gestern gemeldeten Brandausbruch an der St. Jakob-Straße in St. Gallen wird weiter bekannt: Vom Brandausbruch wurden drei aneinandergebaute ältere Holzhäuser betroffen. Das Feuer, das erst spät bemerkt wurde, brach im mittleren Bau aus und griff rasch auf die benachbarten Gebäude über. Der Mittelbau ist fast vollständig ausgebrannt, auch das Mobiliar ist den Flammen zum Opfer gefallen. Der Schaden an den beiden andern Häusern ist nicht so groß wie am Mittelgebäude. Eine alte Frau, die sich beim Eintreffen der Feuerwehr noch im Bett befand, konnte von den Feuerwehrleuten nur unter größter Lebensgefahr gerettet werden. Sieben Familien und einige Untermieter sind obdachlos geworden. Ueber die Brandursache bestehen gegenwärtig nur Vermutungen.

# Schweiz.

## Die Glosse

### Das unehrliche Burrus-Komitee

behauptet in seiner schändlichen Referendums-Literatur:

„Das Referendum bedeutet nicht ein Referendum gegen die AHV. Das Referendum werde ‚nur' verlangt, um das Volk entscheiden zu lassen."

Das ist Bauernfängerei. Eine unehrliche Mache. Das Burrus-Komitee weiß, daß es die nötigen Unterschriften kaum zustande brächte, wenn es mit offenem Visier kämpfen und jetzt schon die Verwerfungsparole ausgeben würde. Es stellt sich deshalb harmlos, als wäre es ihm nur um den Volksentscheid zu tun. Wenn es aber auf diese Weise das Referendum zustande bringt, wird es sofort den Kampf gegen die AHV aufnehmen. Die Nein-Parolen hat es schon im Sack, behält sie aber zurück, bis ihm genug Unterschriften ins Haus geschickt worden sind. Dann wird es die Volksfreund-Maske abwerfen.

Also Vorsicht — keine Unterschrift!

### Flüchtlinge und Emigranten

ag. In Genf wurde eine Tagung von Flüchtlingen und Emigranten durchgeführt, welche mehrere hundert Teilnehmer umfaßte. Vertreten waren auch das Intergouvernementale Flüchtlingskomitee, die neue Flüchtlingsorganisation der Vereinigten Nationen und die Presse.

Präsident Hans Klee gab einen Ueberblick über die beim Bundesrat unternommenen Schritte. Wasser (Lugano), Fabian (Zürich) und Oppenheim (Genf) sprachen über die Forderungen der Flüchtlinge. Der eidgenössische Delegierte Rothmund verwies auf die stets wachsenden Anstrengungen des Intergouvernementalen Komitees. In einer Resolution wird der Schweiz für ihre Initiative zu einer raschen Lösung der Frage des ständigen Aufenthalts gedankt. Der Bundesrat wird gebeten, das Parlament und die Kantonsregierungen auf die Sachlage aufmerksam zu machen. Es wird ein der Schweiz würdiges Reglement vorgeschlagen. Die Resolution billigt ferner die Erklärung La Guardias, der von jeder Nation die Uebernahme eines Teils der Verantwortung verlangt und einem Geist der Verständigung beim Aufbau der neuen internationalen Flüchtlingsorganisation das Wort redet.

Eine lange Diskussion entwickelte sich über die Frage der Normalisierung der Lebensbedingungen der displaced persons und der Flüchtlinge in verschiedenen Besetzungszonen und Ländern. Der Vertreter Großbritanniens wies auf die Schwierigkeiten und die Gefahren hin, die entstehen würden, wenn man allgemeine Richtlinien für die Standardisierung der Lebensbedingungen der Flüchtlinge in verschiedenen Gebieten aufstellen würde. Angesichts der verschiedenen Lebensbedingungen in den verschiedenen Besetzungszonen sei dies besonders schwierig. Der britische Standpunkt wurde von dem Delegierten Norwegens unterstützt. Der amerikanische Vertreter gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Internationale Flüchtlingsorganisation sich bemühen werde, die Lebensbedingungen der Flüchtlinge in verschiedenen Gebieten auszugleichen. Dabei sollten die Lebensbedingungen in der amerikanischen Zone nicht herabgesetzt, sondern vielmehr die Lebensbedingungen in den andern Zonen verbessert werden. Der französische Delegierte wies auf die moralische Tragweite der aufgeworfenen Frage hin. Er erklärte, man könne die Lebensbedingungen der sich in einem Staate befindlichen Flüchtlinge nicht davon abhängig machen, daß sie sich in der einen oder der andern Besetzungszone befinden. Es handle sich um Leute, die fünf Jahre lang unter den Deutschen gelitten hätten.

### Vermögenswerte in den Vereinigten Staaten

ag. Gestützt auf Art. 3 des Bundesratsbeschlusses vom 27. Dezember 1946 über die Zertifizierung schweizerischer Vermögenswerte in den Vereinigten Staaten von Amerika hat das Eidgenössische Politische Departement eine siebenköpfige konsultative Kommission bestellt. Die Kommission begutachtet zuhanden der Schweizerischen Verrechnungsstelle die sich bei der Durchführung der Zertifizierung ergebenden Fragen und setzt sich wie folgt zusammen: Eidgenössische Behörden: Legationsrat Dr. Franz Kappeler, vom Politischen Departement, Vorsitzender, Dr. Gottlieb Gut, vom Politischen Departement, und Dr. Fritz Probst, Adjunkt der Handelsabteilung; Bankiervereinigung: Dr. Adolf Jann, stellvertretender Direktor der Schweizerischen Bankgesellschaft, Zürich, und Robert Dunant, Sekretär der Schweizerischen Bankiervereinigungg; Industrie: Theodor Waldesbühl, Direktor der Nestlé and Anglo Swiss Holding Co. Ltd.» Vevey); Versicherungen: Dr. Ernst Rudolf Froelich, Generaldirektor der Schweizerischen Rückversicherungsgesellschaft, Zürich.

Die Kommission hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen.

### Veltlinum algericum ...

Die Schweiz führte in den letzten Jahren rund je eine Million Hektoliter Rotwein ein. Ein Viertel davon kam aus Algerien. Wieviel Wirtschaften gibt es in der Schweiz, die algerischen Wein ausschenken? Eine verschwindend kleine Anzahl. In jeder Wirtschaft ist aber Veltliner zu finden. Jedem mußte doch auffallen: wohin wandert, resp. fließt der algerische Wein?

In Schaffhausen hat man seinerzeit eine Großfirma entdeckt, die es verstanden hat, sogar aus purstem Wasser hochqualifizierte Weine herzustellen, für welches Experiment von „wissenschaftlicher" Bedeutung sie belohnt wurde quasi mit einem — Freispruch ... Und das macht Schule: In Chur ist eine andere Großfirma der Weinbranche „in Behandlung". Sie hat es nämlich verstanden, aus billigsten spanischen und algerischen Weinen mit Zusatz von Wermut usw. einen „Veltliner" herzustellen — nicht etwa im Reagenzglas, sondern in Mengen, die schier unermeßliche Geschäftsgewinne einbrachten. Es soll sich um einen, von niemandem erkannten „herrlichen Tropfen", ja von einem „Medizinalwein" besonders für Rekonvaleszenten geeignet, handeln.

In aller Oeffentlichkeit wird bekanntgegeben: nach Schaffhausen und Chur — Fortsetzung folgt, Ende noch nicht in Sicht ...

### Debatte um einen Polizeispitzel

Nach der Behandlung der Frauenstimmrechtsfrage beantwortete Polizeidirektor Vaterlaus im Zürcher Kantonsrat eine Interpellation über Zwischenfälle bei der Verhaftung eines Staatenlosen und wies dabei die Vorwürfe an die Adresse der Kantonspolizei zurück. Es handelt sich um einen ehemaligen deutschen Studenten, dessen Aufenthaltsbewilligung nicht mehr verlängert wurde, da er Mitglied verschiedener nationalsozialistischer Organisationen war und daher als einer der berüchtigten „einsatzbereiten" Studenten betrachtet wurde. Erst später wurde den kantonalen Polizeiorganen mitgeteilt, daß der Mann, der lange Zeit unangemeldet in der Schweiz lebte, als Agent der Stadtpolizei wirkte und deshalb zu Unrecht als unerwünschter Ausländer behandelt werde; da der Student aber auch später die fremdenpolizeilichen Vorschriften ständig mißachtete, wurde er auf Grund einer Ausschreibung der eidgenössischen Fremdenpolizei verhaftet. Dabei kam es zu Tätlichkeiten zwischen ihm und den Organen der Kantonspolizei, die noch der gerichtlichen Abklärung harren. In der Debatte hielt der Interpellant (ein Schwundgeldler) seine Angriffe gegenüber der kantonalen Fremdenpolizei aufrecht, während verschiedene Redner das Verhalten des Studenten, dessen Charakter zweifelhaft sei, brandmarkten.

---

**Gewerbliche Bürgschaftsgenossenschaften.** ag. Die dem Schweizerischen Verband der gewerblichen Bürgschaftsgenossenschaften angeschlossenen zehn Genossenschaften behandelten im vergangenen Jahre 2005 Kreditgesuche von Genossenschaftern und bewilligten davon 747 mit einer Gesamtsumme von 5 064 000 Fr. (im Jahre 1945 3 962 000 Fr.). Die Nettobestände der zehn Genossenschaften machten auf Jahresende rund 10½ Millionen Franken aus. Der Mitgliederbestand dieser gewerblichen Selbsthilfeorganisationen betrug 4320 (Vorjahr 3999), das gezeichnete Anteilscheinkapital 2 319 200 Fr.

**Frauen helfen.** Die „Hilfsaktion der Schweizer Frauen für hungernde Kinder und Mütter" hat insgesamt für Fr. 1 683 389.— Lebensmittel zusammengebracht, die der Schweizer Spende für die Verteilung in den europäischen Hungergebieten zur Verfügung gestellt worden sind.

**Früchte für englische Kinder.** An der Jahrestagung der Waadtländischen Vereinigung für Aepfelkultur gab am Sonntag Nationalrat Anet bekannt, daß die Propagandakommission für Schweizer Früchte beschlossen hat, zwei Wagen erstklassige Früchte nach England zur Verteilung an kranke Kinder in den Spitälern zu senden. (Gratis? Red.)

**Die Gemeinde ist souverän.** Der Gemeinderat von Giubiasco hatte den Ankauf eines Gebäudes beschlossen, das zwecks Verbreiterung der Staatsstraße mitten in der Ortschaft hätte niedergelegt werden sollen. Die Gemeindeversammlung hat nun diesen Beschluß mit 552 gegen 97 die Genehmigung versagt und ihn damit aufgehoben.

**Hilfskomitee für St. Antönien.** (Mitg.) Das seit 1935 bestehende Hilfskomitee zur Bekämpfung der Lawinennot in St. Antönien wendet sich in einem Aufruf an die schweizerische Oeffentlichkeit und bittet diese um freiwillige Spenden. Durch das neuerliche Lawinenunglück hat die Bergbauernschaft St. Antönien abermals sieben junge Menschenleben verloren, welche zur Blüte des Tales gehörten. Auch die Lawinenkatastrophe von 1935 hatte bereits sieben Menschenleben gefordert, dazu viel Groß- und Kleinvieh getötet und rund 30 Gebäulichkeiten zerstört. Ein kleiner Verbauungsfonds wurde bereits 1935 geäufnet, jedoch reichte er bei weitem nicht aus, um die Subventionen von Bund und Kanton für eine wirksame Verbauung auszulösen. Die neue Katastrophe hat nun die betroffenen Kreise und die beteiligten Instanzen im Entschluß bestärkt, das Tal von dem drückenden Servitut der ständigen Bedrohung durch Lawinen dauernd zu befreien. Das Schweizervolk hat von jeher Verständis und eine offene Hand bewiesen, wenn es galt, armen Bergbauern Hilfe zu bringen. (Wäre das nicht Sache von Brugg? Red.) Das Komitee ruft nun in einem dringlichen Appell zu dieser Hilfeleistung in Form von Beiträgen auf, die an das Postscheckkonto X 4487 der Darlehenskasse St. Antönien zu richten sind.

**Der Freisinn machts nur noch mit Sesselpolitik.** ag. Eine Delegiertenversammlung der Freisinnigen Partei des Bezirks Zürich nahm Stellung zu den Bezirksanwaltswahlen vom 23. Februar. Die Versammlung beschloß einstimmig, zwei Sitze für die Freisinnige Partei zu beanspruchen und als Kandidaten Dr. Werner Weisflog und Dr. Ernst Lohner, bisher außerordentliche Bezirksanwälte, zu portieren. Weiter sprachen sich die Delegierten einmütig für eine Neunerliste der bürgerlichen Parteien und des Landesrings der Unabhängigen aus.

## Neuer Krieg unmöglich

ag. (Reuter) An einer Tagung der amerikanischen Organisation für eine Verständigung zwischen Christen und Juden führte Generalsekretär Trygve Lie aus: „Die Möglichkeit eines neuen Krieges der Großmächte kann als irrsinniger Traum beiseite gelegt werden. Ich habe nie an die Gefahr eines neuen Krieges der Großmächte in den Jahren unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg geglaubt. Alle Länder, die im Kriege eine hervorragende Rolle spielten, sind durch ihn schwer mitgenommen worden. Die Wiederaufbau- und Umstellungsprobleme nehmen ihre Kräfte in den kommenden Jahren mehr als genug in Anspruch. Ich kann auf Grund meiner persönlichen Beobachtungen und meiner Besprechungen mit den Führern dieser Länder versichern, daß sie übermäßig mit diesen Problemen beschäftigt sind. Obschon jede Großmacht ihre eigene Anschauung über den Frieden besitzt und entschlossen ist, eine zur Gewährleistung ihrer Sicherheit in der Zukunft genügende Lage zu erreichen, hat keine von ihnen im geringsten die Absicht, eine Lösung der bestehenden Probleme durch einen neuen Konflikt zu erreichen. Die heutige Generation würde auch keinen neuen Krieg zulassen."

## Kohlen-Rekordtransporte

### in England

(Exchange) Ueber das Wochenende wurden die Verschiffungs- und Entladungsrekorde im Kohlenschiffsverkehr gebrochen. Von Samstag früh bis Montag früh 9 Uhr sind 67 Kohlendampfer mit rund 135 000 Tonnen Kohle in der Themse eingelaufen. Die Armee-Lastautokolonnen haben direkte Zustellungen an mittel- und nordenglische Kraftwerke von drei- bis viertausend Tonnen täglich durchgeführt, und es wird gehofft, daß die Menge sich erhöht. Die Sonntagsschichten der Gruben, in denen gearbeitet wurde, haben Förderrekorde aufgestellt; bis zu 95 Prozent der Belegschaften fuhren ein. Die Bahnen setzten über das Wochenende zwischen vier- und fünfhunderttausend Tonnen Kohle ins Rollen.

Seit dem Montag früh waren ganze Kolonnen von Armeelastwagen unterwegs, um den Kraftstationen und Gaswerken neue Kohle zuzuführen. Die Bergleute von Wales und die Dockarbeiter nahmen am Sonntag Ueberstunden auf sich, um ihren Beitrag zur Wiederaufnahme der industriellen Tätigkeit zu leisten. Tausende von Bergleuten, Bahnarbeitern, Dokkern und Transportarbeitern, die am 16. Februar ihren freien Sonntag opferten, haben bereits eingewilligt, auch am nächsten Sonntag zu arbeiten und die Krise dadurch überwinden zu helfen. Die Anstrengungen zur Freilegung der Bahngeleise hatten Erfolg, obschon einige Linien immer noch durch hohen Schnee verweht sind.

## Kämpfe in China

ag. (Reuter) Das kommunistische Hauptquartier gibt bekannt, daß die 8. Armee in der Provinz Hopei die Städte Hsü-Shi und Tso-Cho, die an der Linie Peking-Hankow liegen, eroberte. Militärische Beobachter erwarten, daß in der Provinz Schantung bedeutende Kämpfe stattfinden würden, und zwar bei Mengyin, 120 Kilometer nordwestlich von der kürzlich durch die Regierungstruppen eroberten Stadt Linyi. Die Regierungstruppen nähern sich gegenwärtig der Stadt von Norden her, während gleichzeitig zwei kommunistische Kolonnen ihnen entgegeneilen.